



## Am Sozialübereinkommen Quarzfeinstaub beteiligte Branchen haben gemeldet:

# NePSi – Erfahrungen mit dem quantitativen Bericht 2008

Markus Schumacher

Im April 2006 haben 14 Industriebranchen (Arbeitnehmer und Arbeitgeber) das „**Übereinkommen über den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer durch gute Handhabung und Verwendung von kristallinem Siliziumdioxid und dieses enthaltender Produkte**“

unterzeichnet. Das Übereinkommen ist das erste seiner Art in Europa und hat zum Ziel, die Quarzfeinstaubbelastung von Arbeitnehmern nachhaltig zu senken, ohne dass ein europaweit eingeführter Grenzwert einzuhalten ist. Die in den Mitgliedstaaten derzeit geltenden gesetzlichen Regelungen (und ggf. Grenzwerte) bleiben von dem Übereinkommen unberührt.

Im Zuge Ihrer Deregulierungsbemühungen fördert die EU-Kommission die Übereinkunft und deren Umsetzung aktiv. Das heißt, wenn der Erfolg dieses Vertrages nachgewiesen werden kann, ist aus Sicht der Kommission keine EU-Richtlinie oder -Verordnung erforderlich. Es lag und liegt also in der Hand der Unternehmen selbst, durch ihre aktive Teilnahme im Zuge der Umsetzung und Berichterstattung zum Erfolg des Vertrages beizutragen.

Für die Gesteinskörnungsindustrie in Europa hat unser Dachverband UEPG die Sozialübereinkunft unterzeichnet. Er trägt derzeit die Berichte der nationalen Verbände der Gesteinskörnungsindustrie – so auch den des BKS – zusammen und erstellt daraus einen EU-Branchenbericht. Ein erster quantitativer Bericht wurde im Frühjahr 2008 abgegeben. Dieser fließt dann in einen NePSi-Gesamtbericht ein, der alle beteiligten Branchen abbildet. Noch im Juni 2008 wird dieser abschließend mit den Arbeitnehmervertretern abgestimmt und dann der EU-Kommission

vorgelegt. Dieser Bericht wird als Bestandsaufnahme zu werten sein und die Vergleichsbasis für nachzuweisende kontinuierliche Verbesserungen in den nächsten vorgesehenen Berichtskampagnen 2010 und 2012.

Zwecks einer schnelleren, einheitlichen und systematischen Erfassung der Berichte von der Standortebene über die Unternehmensebene bis hin zur nationalen und europäischen Verbandsebene wurde ein Internetportal für die Berichterstattung auf allen Ebenen installiert. Die Berichtsperiode 2008 für die Unternehmen lief offiziell bis Ende April.

Nach ersten Auswertungen haben fast alle UEPG-Mitgliedverbände quantitative Berichte abgegeben, darunter auch der BKS. Im Vergleich mit den Nachbarverbänden der Gesteinskörnungshersteller in Europa zeigt sich, dass wir zu den „aktiven“ Verbänden gehören. Von den derzeit 14 Industriebranchen in Europa haben bislang 13 einen Branchenbericht abgegeben.

Eine genauere Analyse der Berichte selbst sowie der Erfahrungen aus der Kommunikation mit den Mitgliedsunternehmen in der Kies- und Sandindustrie macht die Komplexität des gesamten Projektes deutlich:

Das Internet ist entgegen allgemeinen Vermutungen auch in der Industrie noch nicht überall als gängiges Kommunikationsinstrument angekommen. Die Anwenderfreundlichkeit und der selbsterklärende Charakter des Online-Systems zur Berichterstattung bedürfen einer deutlichen Optimierung, insbesondere für Unternehmen mit nur einem Standort/Werk, die Sprachübersetzungen aus dem Englischen müssen weiter verbessert werden. Die



Systemvoraussetzungen müssen für eine problemlose Nutzung eines EDV-gestützten Berichtswesens vereinheitlicht werden.

Diese Zahlen-Daten-Fakten orientierten Verbesserungen sind eher „einfach“ abzuarbeiten. Dagegen wird es aller Voraussicht nach schwieriger sein, die Motivation in den Unternehmen aufrechtzuerhalten und sogar auszubauen, sich aktiv an der Umsetzung des Sozialübereinkommens und an der entsprechenden Berichterstattung in den Folgejahren (weiter) zu beteiligen. Die Gründe hierfür sind vielfältig:

Die stetig wachsende Informationsflut erschwert es, systematisch Wichtiges von Unwichtigem zu trennen – sei es in Papier- oder elektronischer Form. Das gilt auch – aber nicht nur für „freiwillige“ Aktionen wie das NePSi-Übereinkommen.

Die Beteiligung an Umfragen und das Ausfüllen von Formblättern werden zudem vielfach als lästiges, bürokratisches Übel eingestuft. Wenn sich dann auch noch technische Schwierigkeiten oder Rückfragen ergeben, sinkt die Bereitschaft mitzumachen noch einmal beträchtlich. Schließlich hat das Tagesgeschäft berechtigten Vorrang. Je weniger „Manpower“ für administrative Aufgaben und Fragen in den Un-

ternehmen zu Verfügung steht, umso deutlicher wird dieser „Sortiereffekt“.

Die eigene Betroffenheit wurde bzw. wird von einer Reihe von Unternehmen nicht oder nur schwerlich erkannt, weil trotz Information die Fakten nicht bekannt sind. Nachfolgend einige typische Dialoge, die die Verständnisschwierigkeiten verdeutlichen:

„Wir produzieren keinen Quarzsand, das ist doch ein ausschließliches Pro-

blem der Quarzsandhersteller“ – Dabei enthält das Material jeder Kies- und Sandgrube in der Regel 80 % oder mehr Quarz, der potenziell Quarzfeinstaub freisetzen kann!

„Wir sind deshalb nicht betroffen, weil wir nass gewinnen und aufbereiten und nicht brechen.“ – Wenn aber Material trocknet (Halden/Boxen/Silos) oder getrocknet wird (Labor), ist die Feinstaubentstehung nicht mehr wirksam unterdrückt. Es entstehen zu-

mindest potenziell Quellen für Quarzfeinstaub.

„Wir haben praktisch keine Arbeitsplätze mehr auf den Anlagen, es finden nur noch Kontrollgänge und maximal Wartungsarbeiten statt.“ – Die beschriebenen Quellen bestehen dennoch weiter, auch wenn die Mitarbeiter nur Bruchteile ihrer Arbeitszeit dort verbringen. Der Nachweis der Unbedenklichkeit über die kurze Aufenthaltsdauer ist dennoch zu führen.

„Laut Aussage/Erkenntnis der StBG haben wir in der Kies- und Sandindustrie keine akuten Gefährdungen und damit auch quasi keine Silikosefälle mehr.“ – Um so besser! Wenn Sie in Ihrer Gefährdungsanalyse für Ihre Arbeitsplätze zu genau diesem Ergebnis kommen, dann füllen Sie bitte in diesem Sinne den Online-Fragebogen aus! Zeigen Sie damit, dass wir gerade in Deutschland u. a. aufgrund des hohen Arbeitsschutzstandards in der Kies- und Sandindustrie die Thematik bereits „im Griff“ haben! Diese positiven Aussagen brauchen wir auch weiterhin und in noch viel stärkerem Maße – idealerweise von jedem Unternehmen, wenn das Sozialübereinkommen ein Erfolg werden soll.

Die erste Berichtsphase war stark geprägt vom Informations- und Aufklärungsbedarf, dies wurde in einer Reihe von beteiligten Industriezweigen deutlich. Wir werden daher die Zeit bis 2010 nutzen, unsere Mitglieder weiter zu informieren und zur Beteiligung an der Umsetzung und am nächsten Bericht zu motivieren. Die Erfahrungen aus dem ersten Bericht lassen sich wie folgt zusammenfassen: wir gehören zwar schon zu den Guten, müssen aber noch besser werden, um weiter erfolgreich zu sein.

Verbessern werden wir seitens des BKS gemeinsam mit den anderen Branchen auf nationaler wie internationaler Ebene das Informationsangebot und die Anleitungen zur Berichterstattung – auf nationaler Ebene in optimierter Weise auch mit den Berufsgenossenschaften.

**Information:**  
[www.bks-info.de](http://www.bks-info.de)  
[www.Nepsi.eu](http://www.Nepsi.eu)  
[www.stbg.de](http://www.stbg.de)

## NEWS TO USE

### Bauhauptgewerbe im März: -7,3 %

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, verzeichnete das Bauhauptgewerbe in Betrieben mit 20 und mehr tätigen Personen im März 2008 in Deutschland preisbereinigt um 7,3 % niedrigere Auftragseingänge als im Vorjahresmonat. Dabei nahm die Baunachfrage im Hochbau um 9,7 % und im Tiefbau um 4,7% ab.

In den Betrieben des Hoch- und Tiefbaus waren Ende März 2008 684.000 Personen tätig; das waren etwa 20.000 weniger als vor einem Jahr (-2,7 %). Der Gesamtumsatz belief sich im Berichtsmonat auf rund 5,7 Milliarden Euro (-0,9 % gegenüber März 2007).

Im Vergleich der Ergebnisse der Monate Januar bis März 2008 mit denjenigen des entsprechenden Vorjahreszeitraums blieben die Auftragseingänge preisbereinigt unverändert. Der Gesamtumsatz belief sich auf 15,2 Milliarden Euro und lag damit um 7,5 % über dem Niveau der ersten drei Monate 2007.

Hoch- und Tiefbau*)			
Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Grundzahlen	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %
<b>Jahr 2007</b>			
Beschäftigte <sup>2)</sup>	1000	684	- 2,7
Geleistete Arbeitsstunden	Mio. Std.	58,6	- 0,9
Gesamtumsatz	Mio. €	5.651	- 0,9
darunter:			
Baugewerblicher Umsatz	Mio. €	5.562	- 1,0
Index des Auftragseingangs <sup>1)</sup>			
Insgesamt	2000 = 100	80,7	- 7,3
Hochbau	2000 = 100	72,5	- 9,7
Tiefbau	2000 = 100	92,0	- 4,7
<b>Dezember 2007</b>			
Beschäftigte <sup>2)</sup>	1000	681	- 1,2
Geleistete Arbeitsstunden	Mio. Std.	168,4	- 0,5
Gesamtumsatz	Mio. €	15.229	+ 7,5
darunter:			
Baugewerblicher Umsatz	Mio. €	15.012	+ 7,5
Index des Auftragseingangs <sup>1)</sup>			
Insgesamt	2000 = 100	67,8	+ 0,0
Hochbau	2000 = 100	62,7	+ 0,3
Tiefbau	2000 = 100	75,0	- 0,3

\*) Einschließlich vorbereitende Baustellenarbeiten.

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigte Angaben.

2) Durchschnitt errechnet aus Monatsangaben.